Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 2 (1876)

Heft: 43 [i.e. 42]

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum Kulturkampf.

Du glaubtest es, du glaubtest es,
Du glaubtest es sei besser,
Wenn man die Butter nimmt für Käs!
O armer Mann, Segesser.

Man reicht dir nun ein Butterbrod,
Ein Butterbrod und Käse;
O, lieber Freund, 's hat keine Noth,
Das sind nur schlechte Späße.

Den richt'gen Spaß, den macht man dir,
Sagst du erst: nein, ich irre!
Man macht mit Klee ein Nagethier,
Mit Erbsen Gänse kirre!

Man ruft

der Gründung einer schweizerischen Zentralstelle für Witterungsbeobachtung, um beim Ausbleiben der Pariser Berichte dennoch zu wissen, wie es mit dem Wetter stehe.

Man kann eine solche Anregung nur begrüßen und dabei noch besonders wünschen, daß auch dem Winde, von dem man ja bekanntlich in der Schweiz nie weiß, woher er weht, alle Aufmerksamkeit geschenkt werde.

Das Gebet,

mit dem jeweilen der Kantonsrath von Schaffhausen eröffnet werden soll, lautet nach zuverlässigen Mittheilungen wie folgt:

Unser Vater, wenn du bist kein Schaffhauser, lege uns vor deine Schriften, versteure richtig dein Vermögen und mach im Uebrigen was du willst in Schaffhausen, wie in Feuerthalen. Wir sorgen schon für ein ordentliches Taggeld und denken gar nicht an unsere Schulden, wie auch unsere Schuldner nicht an uns denken. Führe uns fleißig zum Frühschoppen und erlöse die Entwürfe und Motionen bald von unserer Mißhandlung, denn unser sind: Das Wort, die Rede und die Absenzen an jedem Sitzungstage, wie auch sonst. Amen.

Ehrlich. Hast du auch gehört, daß das Zürcher Volk das Gesetz betreffend Korrektion der öffentlichen Gewässer nicht annehmen will.

Ehrsam. Nein, und warum denn?

Ehrlich. Pah, weil nur die Limmat und nicht auch die „Neue Zürcher Zeitung" darin aufgenommen wurde.

Gemüsejungfräuliches.

Käthi: „Gevatterin, s' gibt Regen,
Verderbet den Salat;
Laßt uns zur Seite legen
Von jedem Kopf ein Blatt!

Döde: „Von jedem Kopf ein Blatt!"

Käthi: „Gevatterin, es windet,
Seht, diese Trockenheit
Macht, daß das Wachsthum schwindet,
D'rum seien wir gescheidt!"

Döde: „D'rum seien wir gescheidt!"

Käthi: „Gevatterin, die Hitze!
Nun ist's um's Obst gescheh'n.
Vom Mäßli weg drei Schnitze,
Man muß sich früh verseh'n!"

Döde: „Man muß sich früh verseh'n!"

Käthi: „Gevatterin, nicht übel!
Seht, wie der Hagel fällt!
Das macht, daß jede Zwiebel
Drei Häute minder zählt". —

Döde: „Drei Häute minder zählt".

Käthi: Gevatterin, der Schäfer,
Der Schäfer Thomas spricht:
„Es gibt dies Jahr viel Käfer",
Vergessen wir das nicht!

Döde: „Vergessen wir das nicht!"

Käthi: „Gevatterin, es hause
Sagt man, die Rebenlaus.
Das macht sehr viel per Tause
Für unsre Trauben aus?"

Döde: „Für unsre Trauben aus?"

Käthi: „Gevatterin, bald kommen
Wird, sagt man, ein Komet.
Das wird uns beiden frommen,
Wenn hoch der Obstpreis steht!"

Döde: „Wenn hoch der Obstpreis steht!"

Käthi: Ja, ja, trotz bösen Zeiten
Bleibt gleich sich jedes Pack,
Das will für uns bedeuten:
Macht viel ihr könnt in Sack.

Döde: Macht viel ihr könnt in Sack!

Sauser.

Noch stehen die Trauben am Stocke,
Noch ist ihr Reifen nicht um,
Doch reden die Wirthe vom besten,
Vom Sauser im Stadium.

O, wolle das doch nur begreifen,
Mein theuerstes Publikum,
Das will ja lediglich sagen:
Hie Zucker im Stadium!

Frau Stadtrichter. Sie sind es bitzeli bleich, Herr Feusi; bitti, bitti, wo fehltsene?

Herr Feusi. Aech, s'ist wyter nüüd, i ha da nu im Tagblettli g'läse, daß iz denn de Stüürkummissär wieder chöm und Si wüssed ja, das chunt eim scho echli i d'Bei.

Frau Stadtrichter. Ja, seb glaubi woll, nametli i derige Zyte, wo es Charteſpyl meh werth ist als 36 Aktie. Aber säged Si, chunt dr alt wieder, mer wend's doch au nüd hoffe.

Herr Feusi. Ne, nei, das Guets häd's na; das Mal chömeder en Geistliche über und die händ g'wonkli s'Herz uf dr mitlydige Sunnesyte, wills au wüssed, daßes am Beschte im Schatte z'sechte ischt.

Frau Stadtrichter. Um so besser. Aber säged Si, warum fäht me denn mit sonnige Sache immer im Wümmet a?

Herr Feusi. I chammers selber nüd recht erchläre, aber mir schynts, wahrschynli us dem eifache Grund, daß denn alli Trotte mit enand laufed.

Briefkasten der Redaktion.

Staar. Besten Dank; Raummangel verlangt Verschiebung. — E. R. i. B. Wir finden die Formel „O, edler Bock, kehr' bei uns ein und laß uns deine Schäfchen sein" für die betreffende Gesellschaft passend, doch dürfen wir nicht nachbeten. — Jobs i. B. Das Blatt wird Ihnen nun zugekommen sein. Das Gedicht ist wohl von den Ereignissen überholt, aber das Modebild nicht; später. — A. K. i. B. Diese Entdeckung hat das betreffende Blatt nicht selbst gemacht, sondern den Unsinn nachgeschrieben. — E. G. i. Z. Mit Dank verwendet. — Armin. Wir können von der Einsendung leider keinen Gebrauch machen; vor einem Monat wäre das Gedicht eher am Platze gewesen. Also nur frisch drauf los. — S. B. i. W. Das ist aber doch stark. Gruß. — M. M. i. Z. Allerdings ist der Passus sehr auffallend; aber wir bezweifeln, daß man auf eine Anfrage Auskunft bekommen würde. Das Beste wird sein, gegen diese Kompetenzüberschreitung den Prozeßweg einzuschlagen; das allein kann zu dem gewünschten Resultate führen. — Kratzeisen. Eine Sonntagsunterhaltung für den Damensalon. Dank. — R. S. Unbrauchbar. — P. i. P. O, nein, Ihre Verse haben genug Füße, aber zu wenig Hände. — Origenes. Folgt anfangs nächster Woche. — J. B. i. A. Solche Musterannoncen gehen uns zu Hunderten ein, ohne Berücksichtigung zu finden und die Ihrige bringt uns vom Grundsatze nicht ab.

Zum Abonnement auf den

Nebelspalter

vom 1. Oktober bis Neujahr

wird ergebenst eingeladen.

Pränumerationspreis franko durch die Schweiz **Fr. 3.**, für das **Ausland** mit **Portozuschlag.**

Die Expedition.